Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Fünfzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition:
Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 217. **Halle** a. d. Saale, **Sonnabend den 17. September** **1881.**

„Junkerhetze" und „Judenhetze."

In einer Zeit, welche der dringenden Aufgaben wahrlich genug und übergenug zu erledigen hat, machen sich einzelne liberale Blätter das etwas kindliche Vergnügen, mit finster gerunzelter Stirne nachzurechnen, ob das Verhältniß des adeligen und bürgerlichen Elements in unseren höheren Beamtenstellen in einem gesunden Gleichgewicht stehe oder nicht, vielmehr das erstere ein unberechtigtes Uebergewicht behaupte. Ob diese Frage gerade in diesem Momente so absolut nothwendig erörtert werden muß, scheint uns etwas fraglich. Nicht, als ob wir ihre Wichtigkeit verkennten und ein freies Wort darüber scheuten, aber sie ist an sich etwas kitzlicher und schwieriger Natur und kann ohne gründliche, wissenschaftliche und statistische Feststellungen gar nicht in fruchtbringender Weise erörtert werden. Was bisher darüber vorgebracht wurde, ist theilweise gar sehr dürftig; beispielsweise die allerdings wohl zweifellose Thatsache, daß die Hofämter fast nur von adeligen Namen bekleidet werden, hat uns wirklich noch keine unruhige Minute gemacht, so sehr wir uns bewußt sind, an bürgerlichem Stolze und Werthschätzung des Standes, dem wir selbst angehören, Niemandem auf der weiten Welt nachzustehen.

Ernster ist es, wenn eine hauptstädtische Zeitung nachweist, daß unter den hohen Beamten unserer Verwaltung, den Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und -Vicepräsidenten, das adelige Element außer allem Verhältniß stark überwiegt. Diese Thatsache ist auffallend genug, um wissenschaftliche Statistiker zu einer gründlichen Erörterung der ganzen Frage anzuregen; politisch beweiskräftig ist sie an sich nicht. Dies beweist schon die einfache Erwähnung der anderweitigen Thatsache, daß unter den Ministern seit 1870 das bürgerliche Element weitaus überwiegt. Aus dieser Thatsache läßt sich so wenig eine Bevorzugung des bürgerlichen, wie aus jenem eine Bevorzugung des adeligen Elementes herauslesen; beide müssen erst richtig in eine lange Reihe anderer Umstände und Ziffern eingereiht werden, um statistisch brauchbar zu sein.

Die conservative und officiöse Presse hat auf die gedachten liberalen Klagen sofort mit dem Vorwurfe der „Junkerhetze" geantwortet. Das ist einfach läppisch, denn die Frage ist unter allen Umständen ernst und wichtig genug. Nicht so albern, vielmehr ganz schlagend ist es, wenn die erwähnte Presse höhnisch darauf aufmerksam macht, daß theilweise dieselben Blätter, welche jetzt über ein ungesundes Uebergewicht des Adels in unserem nationalen Leben sich beschweren, über „Judenhetze" schrien, als von conservativer Seite ein ungesundes Uebergewicht des Judenthums in unserem Volksleben behauptet wurde. Man wird hier in der That an das schöne, aber leider immer zu wenig beobachtete Sprüchlein erinnert: „Was Du nicht willst, das man Dir thu, das sag' auch keinem andern zu." Wer es für einen Verrath an aller menschlichen Freiheit erklärt, wenn darauf hingewiesen wird, daß in unserer Justizverwaltung das Judenthum überwiege, der hat sicherlich kein Recht, die Sturmglocke deshalb zu läuten, weil in unserer inneren Verwaltung das Junkerthum zu stark vertreten ist oder vertreten sein soll.

Von unserm Standpunkte aus, den wir den einfachsten Grundsätzen der Billigkeit und des Staatswohls entnehmen, kann weder von einer „Junkerhetze" noch von einer „Judenhetze" gesprochen werden, wenn in leidenschafts- und voraussetzungsloser, ruhig-wissenschaftlicher Weise der moralisch-politische Einfluß dieser beiden Elemente unserer Bevölkerung auf unsere nationale Entwicklung geprüft wird. Nur scheinen uns in der vollen Gluthhitze eines schweren Wahlkampfes die nothwendigen Bedingungen für eine fruchtbare Erörterung der beiden Fragen zu fehlen; mit leidenschaftlich hin- und herübergeschleuderten Bosheiten werden sie sicherlich am wenigsten gelöst, und es würde keinerlei Schaden, aber wohl mancherlei Nutzen bringen, wenn man diese sehr zweischneidigen Waffen aus dem Arsenale der Urnenschlacht entfernte.

Politische Uebersicht.

Die Besprechungen, welche in Berlin zwischen den Führern der nationalliberalen Partei stattgefunden haben, ergaben, daß innerhalb derselben nach Lage der Dinge niemals eine Stimmung vorhanden war, die auf den Erlaß eines allen liberalen Parteien gemeinsamen Wahlaufrufes hindeuten konnte. Man ist sich darüber klar, daß es eine Anzahl principieller Punkte giebt, welche die Nationalliberalen von der Fortschrittspartei trennen. Dagegen wurde es als selbstverständlich angenommen, daß die Nationalliberalen bei einer Stichwahl zwischen Conservativen und Fortschrittlern dem letzteren Candidaten ihre Stimme geben werden. Nach den vorliegenden Stimmungsberichten glaubt man, daß die Nationalliberalen wieder in derselben Stärke im Reichstage erscheinen oder vielleicht einige wenige Sitze verlieren werden. Die Secession wird nach wie vor von den Nationalliberalen für einen politischen Fehler gehalten. Es heißt, daß der Wahlaufruf der Letzteren in der kirchenpolitischen Frage einen durchaus entschiedenen Standpunkt einnimmt und die Aufrechterhaltung der Falk'schen Gesetzgebung in allen wichtigen Bestimmungen verlangt.

In Frankreich ist man über die Vorgänge in Egypten noch immer in größter Aufregung. Dieser Tage war in Paris die Nachricht von der bevorstehenden Sendung eines französisch-englischen Geschwaders nach Alexandrien verbreitet. Dieselbe ist aber durchaus unbegründet. Die egyptische Angelegenheit ist bereits durch die Unterwerfung der Officiere erledigt, deren Truppen nach entfernten Punkten abgeschickt wurden. Scherif Pascha übernahm das Ministerium nur unter der Bedingung, daß die Truppen fortgeschickt würden und daß keine Angelegenheit von Belang direct vom Ministerium mit Ausschluß der Initiative des Khedive geordnet werden solle. Scherif Pascha stellte diese Bedingung, weil der Khedive die Sendung türkischer Truppen verlangt hatte. Es wird hier behauptet, die Pforte habe die egyptischen Meuterer ermuthigt; die Militärbewegung sei keineswegs von England beginnstigt worden, weil der diplomatische Agent in Kairo, Mallet, gerade als der Aufstand ausbrach, in Konstantinopel war und dem Sultan erklärte, England und Frankreich würden eine türkische Einmischung nicht dulden. — Einer der Haupträdelsführer in Kairo, der jetzt viel genannte Arabi-Bey, wird folgendermaßen geschildert: Er ist ein hochgewachsener junger Mann, großer Schwadroneur, aber ohne jegliche Erziehung. Er giebt vor, für die Sicherheit der Europäer einstehen zu können, jedoch nur unter der Bedingung, daß keine europäischen Truppen in Egypten ausgeschifft werden. Eine militärische Intervention Frankreichs und Englands, sagt er, würde unfehlbar ein Blutbad unter den Europäern nach sich ziehen. Er hätte, behauptet er, 5000 mit Remington-Gewehren bewaffnete Egypter und 6 türkische Batterien unter seinem Befehl. Diese Streitkräfte würden sich auf 150,000 Beduinen stützen. Arabi hat Eisenbahnwaggons requirirt, um 3000 Mann nach Ismaila zu schicken, wo sie sich eventuell der Landung französischer Truppen widersetzen sollen. Das Transportschiff „Serapis" wird in Port-Said mit indischen Verstärkungen erwartet. Wenn die Ordnung dann nicht ganz wieder hergestellt ist, kann die Dynastie Mehemed-Alis ernstlich bedroht erscheinen. Der Khedive hat bisher großen Muth entwickelt; es steht aber zu befürchten, daß die anarchischen Elemente, die plötzlich von allen Seiten auf die Oberfläche gekommen sind, ihm am Ende über den Kopf wachsen.

In Bulgarien ist eine General-Amnestie für politische Verbrecher erlassen worden. Diese Amnestie wie die Aufhebung der überaus unpopulären militärischen Districts-Commissäre, wird im ganzen Lande den besten Eindruck machen und zur Beruhigung der Gemüther wesentlich beitragen.

Präsident Garfields Zustand hat sich in Long-Branch wesentlich gebessert und die Aerzte haben die beste Hoffnung. Es wird nur bedauert, daß das Wetter dort gegenwärtig sehr schlecht ist. — Ueber den Versuch, den Attentäter Guiteau zu erschießen, wird aus Washington gemeldet: Die Mannschaften der Gefängnißwache entschieden durch's Loos, wer Guiteau erschießen solle, wenn er am Fenster seiner Zelle erscheine. Das Loos fiel auf den Sergeanten Mason, der sofort zur That schritt. Während er das Fenster beobachtete, rief er aus: „Da ist er" und feuerte sein Gewehr ab. Mason, der bereits 19 Jahre dient und sich während dieser Zeit musterhaft betragen hat, stellte sich dem Capitän der Wache mit den Worten: „Ich feuerte den Schuß, Capitän. Ich beabsichtigte, den Schurken zu tödten. Ich ließ mich nicht anwerben, um einen Mörder zu bewachen." Mason wurde verhaftet. Als die Wachmannschaften die Zelle Guiteau's betraten, fanden sie ihn auf den Knieen in entsetzlicher Furcht. Er schrie: „Was wollen diese Männer? Wollen sie mich ermorden?" Die Kugel streifte sein Ohr, ging durch seinen Rock und schlug in die Zellenwand ein. Guiteau wurde nach einer anderen Zelle gebracht, wo ihn ein von außerhalb abgefeuerter Schuß nicht erreichen kann.

Deutsches Reich.

○ **Berlin**, 15. Sept. Ueber die Verhandlungen der preußischen Regierung mit der Kurie bezüglich der Herstellung eines Ausgleichs vernimmt man jetzt so viel, daß die bisher gemachten Angaben in der Presse allgemein den Kernpunkt der Sache nicht treffen. Wie verlautet, haben die bisherigen Besprechungen sachliche Punkte noch gar nicht berührt, sondern sich lediglich auf persönliche Fragen beschränkt. Wenn z. B. die Aufhebung des kirchlichen Gerichtshofes und seine Ersetzung durch eine Verwaltungsbehörde als in Aussicht stehend gemeldet wurde, so ist damit eine bloße Vermuthung ausgesprochen worden, der aber jeder thatsächliche Boden fehlt. Danach läßt sich nicht im Entferntesten ermessen, auf welche Punkte sich eine etwaige kirchenpolitische Vorlage erstrecken könnte und in welcher Zeit dieselbe zu erwarten wäre. Zunächst ist zu bemerken, daß man regierungsseitig mit unleugbarer Sicherheit einen bestimmten Schritt schon in nächster Zeit erwartet, der das Entgegenkommen der Kurie deutlich markirt. Nach allem Vorausgegangenen kann dies nur die Anzeige anzustellender Geistlichen bei den berufenen Staatsbehörden sein. In amtlichen Kreisen nimmt man an, daß sich der erste solche Fall ganz still in irgend einem weniger beachteten Bisthum vollziehen und daß sich dann ebenso geräuschlos weitere Fälle gleicher Art in anderen Diöcesen daran schließen werden. Mehrfachen Beobachtungen zufolge scheint hiervon gegenwärtig die Einberufung des Landtages abzuhängen, über welche bis jetzt noch keine Entscheidung innerhalb der Staatsregierung gefaßt ist. Tritt das Erwartete ein, so ist es wahrscheinlich, daß der

Ausstellung maritimer Gegenstände in Hamburg.

Von Dr. Reinhold Kleemann.

III. Hamburg, 15. Sept.

Seitdem die Dampfkraft als Motor auch für Schiffe in Anwendung gebracht worden ist und besonders mit der Zeit, wo die Schraube anstatt des Rades die Fortbewegung des Schiffes bewirkte, wollten die Compasse, die bis dahin auf Segelschiffen gut functionirt hatten, nicht mehr genügen. Die beständigen kurzen Stöße und Erschütterungen, denen ein Schiff unter Dampf bei jeder Revolution der Rad- oder Schraubenwelle ausgesetzt ist, wirkten in der störendsten Weise auf den Compaß. Nicht nur kam die Rose des Compasses so gut wie nie zur Ruhe, sondern auch durch die anhaltende vibrirende Bewegung des Schiffes und damit alles dessen, was fest auf und an ihm war, nutzten das Compaßhütchen und die Spitze, auf der dasselbe ruhte, die sogenannte Pinne, sich so geschwind ab, daß der Compaß der Richtkraft der Erde nicht mehr gehorchte. Das war ein Uebelstand, der den Vortheil der Dampfkraft nur in verminderdem Werthe erscheinen ließ. Unserer Zeit war es vorbehalten, Mittel und Wege zu finden, um sich von diesen störenden Einflüssen gänzlich zu befreien. Es geschieht dies dadurch, daß man das ganze Innere des Compaßgehäuses, den Kessel, mit einer Flüssigkeit anfüllt, auf resp. in welcher die Rose schwimmt. Von dieser Flüssigkeit, wozu am besten eine bestimmte Mischung von Alkohol und Glycerin verwandt wird, heißen die Compasse Fluid- oder Schwimmcompasse. Die Hauptschwierigkeit bei der Herstellung dieser Compasse ist die Füllung. Da nämlich der Schiffscompaß nicht aus einer Nadel besteht, sondern aus einem ganzen System von Nadeln, welche parallel zu einander unter einer kreisrunden Scheibe aus Glimmer- oder Marienglas befestigt sind, so kommt es sehr leicht vor, daß unter dieser Platte eine Luftblase zurückbleibt, was bei guten Compassen nie der Fall sein darf. — Wir wollen noch eines Apparates erwähnen, der hier genannt werden muß, wiewohl er selbst nichts magnetisches an sich hat; auch wird derselbe nicht auf der Handelsmarine, sondern bisher nur auf der Kriegsmarine gebraucht. Es ist dies das sogenannte Krängungspendel, auf der Ausstellung in zwei Exemplaren vertreten. Da nämlich bei eisernen Schiffen die Lage des Deckes gegen den Horizont einen bedeutenden Einfluß hat auf die Richtung der Compaßnadel, so ist es, um sich davon zu befreien, stets nothwendig, die Lage des Schiffes zu kennen. Den Winkel, den das Schiffsdeck mit dem Horizont macht, nennt man die Krängung des Schiffes. Das Krängungspendel giebt nun vermöge seiner Aufhängung im Schiffskörper nur die seitlichen Schwankungen, das Rollen oder Schlingern des Schiffes an und gestattet jederzeit den dadurch auf den Compaß geübten Einfluß zu erkennen.

Außer den zahlreichen Compassen und Compaßrosen finden sich hier noch viele andere magnetische Apparate vor, als Deklinatorien, Inklinatorien, Dromoskope, Peilscheiben ꝛc.

Die hydrographischen Apparate oder die Gruppe d sind besonders anziehend durch die zahlreichen (man ist versucht, bei einzelnen Gruppen zu sagen: zahllosen) Modelle von Instrumenten, welche der menschliche Scharfsinn erfunden hat, um mit der geringsten Mühe den Meeresgrund zu untersuchen. Von diesen Lothapparaten beansprucht einer genau dasselbe Interesse wie der andere, und wir würden hier alle beschreiben und aufführen müssen, wollten wir nur auf einen näher eingehen. Nur soviel sei erwähnt, daß in der wohl fast lückenlosen Collection sich Apparate befinden, welche gleichzeitig, d. h. durch eine einzige Lothung, Meeresgrundproben zu Tage fördern, zweitens die Temperatur in der gelotheten Tiefe angeben und drittens auch noch eine Wasserschöpfprobe liefern, um daraus die Eigenschaften des Wassers in der entsprechenden Tiefe, namentlich Salzgehalt und spezifisches Gewicht, bestimmen zu können. Auch die hierher, gehörigen Areometer und Tiefseethermometer sind sehr stark vertreten. Von einem Apparate, der auch auf Flüssen im Binnenlande gut zu gebrauchen wäre, wollen wir noch flüchtig sprechen. Bis jetzt giebt es in Thätigkeit nur zwei solcher Apparate, einer in Cadix und seit kürzerer Zeit auch einer an der helgoländischen Küste. Der registrirende Fluthintegrator, den wir hier meinen, gestattet einmal die Hebungen und Senkungen (Ebbe und Fluth) des Meeresspiegels in kleinen Zeitintervallen erkennen und verfolgen zu können, andererseits wird durch einen äußerst sinnreichen Mechanismus der mittlere Wasserstand für einen bestimmten Zeitraum angegeben. Gewiß ist ein Registrirapparat, der aus seinen Registrirungen auch gleich selbst das Mittel angiebt, das denkbar vollkommenste Instrument.

Mit der nun folgenden Gruppe e, in welcher die nautisch-meteorologischen Apparate werden wir uns um deswillen kurz fassen können, weil diese Apparate eine große Aehnlichkeit haben, wie die am Land gebräuchlichen, eine Bekanntschaft mit diesen aber wohl vorausgesetzt werden darf. Unter den etwa 35 Nummern, die diese Gruppe zählt (eine Nummer ist z. B. ein Kasten mit einer großen Anzahl von Thermometern verschiedener Construktionen und zu verschiedenen Zwecken zu verwenden) sind eigentlich nur 3 verschiedene Arten von Apparaten, nämlich Barometer, Thermometer und Anemometer. Da ein Marine-Barometer etwas von Stationsbarometern abweichend construirt ist und Anemometer überhaupt weniger bekannt sein dürften, so wollen wir uns nur diese beiden Apparate zur Erläuterung auswählen. An Bord des Schiffes ist das Barometer etwas oberhalb seiner Mitte so angebracht, das es bei allen Bewegungen des Schiffes eine senkrechte Lage einzuhalten vermag. Trotzdem würde das Quecksilber in bedeutende Schwankungen gerathen und eine Ablesung zu vorher bestimmten Terminen nur durch Zufall zu erreichen sein. Um dieses „Pumpen" des Quecksilbers zu eliminiren, befindet sich in der Nähe des Gefäßes — Marinebarometer sind fast durchweg Gefäßbarometer — eine Stelle im Glase, deren lichte Weite etwa $1/2$ Millimeter beträgt; darüber und darunter erweitert sich die Röhre mitunter bis auf 10—12 Millimeter. Jene Stelle bewirkt zwar einen sehr trägen Gang des Quecksilbers, sichert aber doch dafür die Beobachtungen, die bei langsam sich änderndem Luftdruck etwa 10 Minuten nach dem Beobachtungstermine vorzunehmen sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18810917014/fragment/page=0001

preußische Landtag noch im November einberufen wird, denn andernfalls würde das Kirchengesetz von 1880 ablaufen und sich die kirchenpolitische Situation wesentlich verändern. Die Einberufung des Reichstags auf die zweite Hälfte des Monats November zur Etatsberathung ist als unzweifelhaft anzusehen. — Vor Kurzem wurde des Antrages Sachsens im Bundesrathe, auf Einführung von Arbeitsbüchern für Arbeiter im Alter von mehr als 21 Jahren Erwähnung gethan und an die Thatsache, daß der Antrag nicht zur Annahme gelangte, verschiedene Kritiken geknüpft. Wie verlautet, hat jedoch der sächsische Vorschlag sowohl innerhalb des Bundesrathes als bei der Reichsregierung volle Sympathie gefunden und es läßt sich nicht recht einsehen, wie man denselben von einem politischen Parteistandpunkte aus bekämpfen kann. Wenn der Bundesrath trotzdem nicht auf den vielbeläftigenden Antrag eingehen zu können glaubte, so hat man dabei die Erfahrungen berücksichtigt, welche früher gemacht wurden, als noch die Führung von Arbeitsbüchern für alle Arbeiter obligatorisch war. Die Verpflichtung, solche Bücher zu führen, hatte eine Verminderung des Vagabondenthums nicht zur Folge und die herabgekommenen Individuen wußten häufig die günstigsten Bücher zu präsentiren. Man sagte sich, daß auch jetzt die Arbeitsbücher wohl den erwarteten Erfolg nicht haben würden. Bei Erneuerung des Antrages würde man wohl Material zum Gegenbeweise aufzubringen haben. Wie es heißt, theilt die Reichsregierung diese Ansichten vollkommen.

Berlin, 16. Sept. Aus Baden-Baden wird nach hier gemeldet, daß der Kaiserin die Reise nach dort gut bekommen ist. Sie nahm gestern Mittag das erste Bad. Nachmittags 4 Uhr traf Ihre kgl Hoheit die Großherzogin von Baden aus Karlsruhe in Baden-Baden ein und dinirte mit Ihrer Majestät. Die Frau Großherzogin gedachte Abends 8 Uhr nach Karlsruhe zurückzukehren. — Se. kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl, welcher bis jetzt den Cavallerie-Divisionsübungen bei Konitz beigewohnt hatte, beabsichtigt am 16. d. von dort abzureisen und sich zur Abhaltung von Jagden nach Alt-Preußen und demnächst nach Theerbude zu begeben. Voraussichtlich gegen Ende dieses Monats kehrt Se. kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl wieder nach Berlin zurück, um alsdann, wie alljährlich, noch auf Jagdschloß Dreilinden Wohnung zu nehmen. — Herzogin Anna von Mecklenburg-Schwerin hat nach mehrtägigem Aufenthalte vorgestern Nachmittag 4 Uhr, begleitet von der Hofmeisterin Fräulein v. Kummer, Berlin wieder verlassen und sich auf der Hamburger Bahn nach Ludwigslust zurückbegeben.

Zwischen dem Finanzministerium und den übrigen Ressortministerien finden gegenwärtig Verhandlungen statt über den Abschluß der Specialetats. U. A. hat das Cultusministerium dem Vernehmen nach Mehrforderungen für Schulen und Lehrer in Vorschlag gebracht, bezüglich deren jedoch noch keine Verständigung unter den Betheiligten erzielt ist. Es läßt sich daher auch noch nicht angeben, ob diese Forderungen genehmigt oder abgelehnt werden. Der Gesammtrest des Baucapitals für das Cultusministerialgebäude (etwa 200,000 M) kommt diesmal mit bereits erfolgter Bewilligung des Finanzministeriums auf den Etat. Voraussichtlich wird das Gebäude nach der ursprünglichen Zeitbestimmung innerhalb eines Jahres bis zum 1. October 1882 vollendet werden.

Die Angelegenheit der beschlagnahmten Schiffe „Sokrates“ und „Diogenes“ wird in der einen oder der anderen Form auch das Abgeordnetenhaus nach dessen Wiederzusammentritt beschäftigen. Herr v. Puttkamer selber soll den Wunsch geäußert haben, daß ihm Gelegenheit geboten werde, die vollste Legalität und Objectivität, von welcher sich die Regierung in dieser leidigen Frage leiten ließ, auch der Volksvertretung und damit den weitesten politischen Kreisen zum Bewußtsein zu bringen. Der Wunsch ist in gleichem Maße zu verstehen wie zu billigen. Für die Verwirklichung desselben dürfte es zur rechten Zeit an einer Interpellation aus der Mitte des Hauses nicht fehlen.

Leipzig, 15. Sept. Auf Anordnung der königlichen Kreishauptmannschaft als Landespolizeibehörde sind gestern die Nummern 70 und 73 der im Verlage und unter der Redaction von Karl Wilhelm Vollrath in Leipzig erscheinenden periodischen Druckschrift „Der Reichsbürger“ auf Grund der §§ 11 ff. des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. Oct. 1878 verboten und polizeilich beschlagnahmt, das Verbot auch auf das fernere Erscheinen der gedachten Zeitschrift erstreckt worden.

Kiel, 15. Sept. Die russische Fregatte „Generaladmiral“ ist heute in See gegangen, der russische Klipper „Askjold“ wird derselben morgen nachfolgen. Während des deutschen Flottenmanövers werden sich demnach keine russischen Kriegsschiffe hier befinden.

Straßburg, 15. Sept. Die „Elsaß-Lothringische Zeitung“ veröffentlicht den Erlaß des Kaiserlichen Statthalters aus Gastein vom 12. d., durch welchen das hiesige Organ der Protestpartei, „Presse von Elsaß-Lothringen“ auf Grund der dem Statthalter zustehenden gesetzlichen Vollmachten verboten wird. Es heißt in dem betreffenden Erlasse, der Statthalter habe bei Beginn seiner Amtsthätigkeit in Elsaß-Lothringen die Presse von dem Erforderniß vorgängiger Genehmigung befreit. Er habe dies gethan, um einer allseitigen Erörterung der Interessen des Landes freien Spielraum zu geben, er könne es aber nicht dulden, daß Blätter in Elsaß-Lothringen erschienen, welche lediglich fremden Interessen dienten und gegen den völkerrechtlichen Zustand des Reichslandes ankämpften. Dies habe die Zeitung „Presse von Elsaß-Lothringen“ wiederholt und spezielt noch in der Nummer vom 6. d. gethan. In dem weiteren Theile des Erlasses wird sodann das Verbot ausgesprochen und die sofortige Ausführung desselben angeordnet, welche heute Vormittag durch die hiesige Polizeidirection erfolgt ist. — Die hiesige landwirthschaftliche Ausstellung war gestern von nahezu 10,000 Personen, darunter der größte Theil Landleute, besucht. Ein am Abend stattgefundenes Gartenfest nahm unter Betheiligung der Spitzen der Behörden und eines außerordentlich zahlreichen Publikums, darunter ebenfalls zum größten Theile Landleute, den erfreulichsten Verlauf.

Die Kaisermanöver in Holstein.

Trotz der großen Anstrengungen, denen sich der Kaiser am Mittwoch in Hamburg hat unterziehen müssen, stieg er doch gestern (Donnerstag) schon früh wieder zu Pferde, um sich zu dem Feldmanöver der 17. Division (Wartensleben) gegen die 18. Division (Uderitz) zu begeben, welches in dem Terrain zwischen Itzehoe und Hanerau stattfindet. Der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie der Prinz Wilhelm begaben sich ebenfalls in das Manöverterrain. Gegen 2 Uhr Nachmittags traf der Kaiser wieder in Itzehoe ein. Um 5 Uhr fand ein Diner von 50 Gedecken in der Wohnung des Kaisers statt und Abends waren Einladungen zum Thee ergangen. Heute (Freitag) wird der Kaiser zum Flottenmanöver nach Kiel abreisen.

Das Geschwader, welches gestern noch in der Wieker Bucht ankerte, liegt heute (am 16.) unter Bellevue. Von 2 Uhr nachmittags wird es dem vom Vice-Admiral Batsch entworfenen Zeitentheilungsplane zufolge über die Toppen flaggen, desgleichen die Schiffe Arkona, Niobe, Nymphe, Romer, sowie Bayern, Carola, Zieten, Undine und Basilisk, von welchen die letzteren fünf an der Werft liegen. Nach Ankunft des Kaisers, 6 Uhr 10 Minuten, feuern die Schiffe des Geschwaders, sowie Arcona, Niobe und Nymphe (letztere ist bekanntlich soeben nach dreizehnmonatlicher Abwesenheit hierher zurückgekehrt) einen Salut, 33 Schuß, sobald die kaiserliche Standarte auf dem Schlosse aufgeht. Am nächsten Tage, den 17., lichtet Morgens 7 Uhr das Geschwader die Anker und geht in die Strander Bucht hinaus, ein Stück hinter Friedrichsort. Eine ganze Schaar von kleineren Dampfern, Pinassen ꝛc. ist zur Hafenwache und Absperrung des Uebungsgebietes commandirt. Um 8½ Uhr verläßt die kaiserl. Yacht „Hohenzollern“ ihren Anlegeplatz im Binnenhafen (am Schumacherthor) und dampft in See. „Arkona,“ „Niobe“ und „Nymphe“ salutiren und paradiren mit „Romer“ und „Undine“ und geben beim Passiren des Kaisers die Hurrahs. Um 9 Uhr passirt der Kaiser Friedrichsort. Um 9 Uhr 15 Minuten stoppt die „Hohenzollern“ ca. 500 Meter vom Flaggschiff „Friedrich Karl.“ Das Geschwader salutirt und paradirt. Dann giebt „Hohenzollern“ das Zeichen: „In See gehen.“ Während das Geschwader diesen Befehl ausführt, werden verschiedene Evolutionen gemacht. Um 10 Uhr 30 Min. stoppt das Geschwader. Der Geschwaderchef, Capitän zur See von Wickede, begiebt sich vom Bord des „Hohenzollern“ an Bord des Flaggschiffs. Das Geschwader setzt alle Boote aus, armirt dieselben und geht, gefolgt von den Booten, langsam gegen die Befestigungswerke (Fort Falkenstein ꝛc.) vor. Auf 2500 Meter Entfernung wird das Feuer eröffnet. 11 Uhr 30 Minuten wird Anker geworfen. Unter dem Schutz des Feuers von Fort Falkenstein, welches von der Festung Friedrichsort nur wenig erwidert wird, landen die Boote nördlich von erstgenanntem Fort und formiren das Landungscorps. Letzteres geht, nachdem die Landungsgeschütze den Angriff vorbereitet, zum Sturm auf das eben genannte Fort vor und nimmt das Werk. Inzwischen ist an Bord des „Hohenzollern“ das Frühstück eingenommen. Sobald drei Hurrahs das Zeichen des gelungenen Sturmes gegeben, begiebt sich „Hohenzollern“ zu den Vertheidigungskräften. „Blücher“ liegt an der östlichen Boje bei Friedrichsort, sowie vier torpedo-armirte Pinassen und vier Fangboote beim Torpedo-Schießstand daselbst. Südwestlich von Friedrichsort sind zwei Torpedoscheiben verankert, nördlich von den Deviationsbojen liegt der Hulk „Elbe“, das zu sprengende Kanonenboot, verankert. Unterdeß hat das Minen-Detachement die verankerten Prähme ꝛc. besetzt. Es werden acht Minen gelegt, gepfiqt verbunden, während eine Mine längsseit des „Hohenzollern“ vorgezeigt wird. Auf ein gegebenes Signal von „Hohenzollern“ schleppt eine Pinasse das Boot mit den Sprengladeln an Bord des „Hohenzollern“. Einige Minuten vor 1 Uhr wird dann die Sprengung des ausrangirten alten Ruderkanonenboots durch S. M. den Kaiser erfolgen. Alsdann beginnen die Torpedo-Schießübungen. Im Vorstehenden haben wir die wesentlichen Momente des Seemanövers angedeutet; wir sind der frohen Erwartung, daß dasselbe in der Ausführung den Kaiser nicht minder befriedigen wird, wie die Leistungen des 9. Armeecorps dies gethan.

Die Einweihung des neuen Dienstgebäudes der Deutschen Seewarte in Hamburg.

Nachdem wir gestern über die am 14. d. in Gegenwart des Kaisers erfolgte feierliche Einweihung des von uns bereits eingehend beschriebenen neuen Dienstgebäudes der Deutschen Seewarte berichtet haben, fügen wir hier noch einige Details über die Feier an:

Selbstverständlich war das Haus auf's Prächtigste geschmückt. Das Portal und die Vorhallen waren mit kostbaren Topfgewächsen und Palmen verziert, und an der einen Seite war eine Art von Baldachin aus den deutschen und alten hamburgischen Seeflaggen hergestellt, unter welchem der Kaiser Platz nehmen sollte. Zu beiden Seiten des Thrones war ein dichter Blumenflor aufgestellt und daran reihte sich dann als eine Art von Abschlußgitter eine von Hellebarden gebildete Hecke, in welche auch Schwerter und Lanzen eingereiht waren. Der Schmuck war originell erfunden und machte einen guten Eindruck. Die beiden Treppenhäuser, welche von dem Vestibul im Parterre nach den oberen Stockwerken führen, waren ebenfalls sehr geschmackvoll und glänzend mit Gruppen blühender Blumen und Blattpflanzen geschmückt.

Unter den Ehrengästen waren zahlreiche Gelehrte aus dem Auslande erschienen, welche der Meteorologie ein besonderes Interesse entgegenbringen und an einzelnen Einrichtungen der Seewarte mitgewirkt haben. Von denselben verdient in erster Linie Professor Buys Ballot aus Amsterdam genannt zu werden, dem sich die Professoren Mohn aus Christiania, Struve aus Pulkowa, Hoffmeyer aus Kopenhagen anschlossen. Die Ehrengäste versammelten sich mit den Mitgliedern des Senats, dem Vorstande, den Spitzen der Behörden, dem in Hamburg residirenden diplomatischen Corps ꝛc. im Lichtsaal, um die Ankunft des Kaisers zu erwarten. Auf dem Hofe hatten sich zum Empfange die Schüler der Seewarte, der Navigationsschule, junge Steuerleute und junge Capitäne zum Empfange eingefunden, welche den Kaiser mit Hurrah begrüßten. Von den königlichen Gästen erschienen zuerst der Großherzog von Mecklenburg, der sich mit den anwesenden Herren in freundlichster Weise unterhielt und sich viele von ihnen vorstellen ließ. Pünkt 11 Uhr langte der Kaiser vor der Seewarte an und wurde hier von dem Marineminister v. Stosch, dem das Institut unterstellt ist, empfangen. Geleitet von dem Oberbürgermeister Kirchenpauer, betrat der Kaiser, gefolgt von dem Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm, unter dem lauten Hoch der Versammlung die Halle, und nachdem er mit der Frau Kronprinzessin unter dem Thronhimmel Platz genommen hatte, begann sofort die Eröffnungsfeier. Nach der eigentlichen Eröffnungsfeier fand eine Besichtigung der einzelnen Räume und der maritimen Ausstellung statt.

Halle, den 16 September.

Meteorologische Station.

	15 Sept. 10 U. Ab.	16. Sept. 7 U. Mrg.
Barometer Millim.	754,68	755,60
Thermometer Celsius	13.13	10,63
Rel. Feuchtigkeit .	87.1	90,0
Wind	NW 1	W 2

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

— r. **Weißenfels**, 15. Sept. Wie verlautet, wird in den ersten Tagen des kommenden Monats unser neuer Bürgermeister (der bisherige zweite Bürgermeister von Nordhausen, Welcker) in sein Amt eingeführt werden. Die Stadtverordneten bewilligten zur Bestreitung der durch die Einführungsfeierlichkeiten entstehenden Kosten einen Betrag von 500 M. aus der Stadtkasse. — Ein Industrie-Ritter seltener Art, der

---

[7]

Gretchen.

Novelle von S. W.

(Fortsetzung.)

Sie wehrte ihm, als er näher treten und ihre Hand ergreifen wollte. „Niemals, Claus, niemals. Ich verlange für das Lebensglück meiner Tochter bessere Bürgschaften als nur die Deinigen!“

Und mit diesen Worten einer bitteren Beleidigung wandte sie sich ab. Im nächsten Augenblick hatte auch er das Zimmer und das Haus verlassen.

Eine Art wilder Freude durchfluthete das Herz der einsamen Frau. Gretchen wollte dem Willen ihrer Mutter entgegen kein Versprechen geben! — Gottlob, Gottlob. Vielleicht ging der junge Mann, gärgert durch diese Weigerung, von hier fort und dann war alles zu Ende. Das bethörte Mädchen konnte den Müller heirathen, wie sie selbst dereinst ihren Mann geheirathet hatte, — auch ohne Liebe, ohne diese stürmische Gluth, welche so oft nichts als Elend und Thränen im Gefolge hat.

Mit Gretchen sprach sie über die stattgehabte Unterredung keine Sylbe. Noch war seit dem Tage, an welchem damals das Kind den Apfel mit nach Hause brachte, zwischen ihnen der verpönte Name nicht mehr ausgesprochen worden und das sollte auch ferner nie geschehen. Sie wollte beharrlich verleugnen, daß es in der Welt überhaupt einen Claus Ellerbrock den Jüngeren gab.

Eggert Blohm kam mittlerweile täglich ins Haus und begnügte sich, mit der größten Gleichgiltigkeit geduldet zu werden, obwohl tief im Herzen der Groll immer stärkere Wurzeln schlug. Er besah sich zuweilen im Spiegel und konnte dann wild die Fäuste ballen. Claus überragte ihn mehr als Kopfeslänge, er hatte breitere Schultern und muskulösere Arme, er war mit einem Worte ganz dazu geschaffen, einen Nebenbuhler wie den kleinen schmächtigen Müller nicht allein überall in der Gunst der Mädchen zu verdrängen, sondern auch, ihn körperlich zu besiegen, — die empfindlichste Niederlage, welche der Dorfjüngling kennt.

Gewiß, wenn sich einmal eine Gelegenheit zur Rache fand, er wollte womöglich den Verhaßten ganz und gar aus dem Dorfe bringen. Gretchen spielte die Spröde, sie zeigte ihm offen den Widerwillen, welchen er ihr einflößte, aber wartet nur, das dauert alles seine Zeit, hernach wird es reichlich vergolten.

Er ließ sich in der Hütte am Mühlwasser nichts merken, aber er beobachtete heimlich, und eines Tages, als Claus zur Stadt gegangen war, schlich er ihm auf Umwegen nach, der Herberge zu, wo die Bauern aus dem Dorfe gewöhnlich verkehrten und wo auch der alte Ellerbrock meistens seine Lieferungen an die Wiederverkäufer abzuschließen pflegte. Nur hierher konnte Claus gegangen sein, Eggert's Herz hüpfte vor Vergnügen, als er daran dachte. An einem und demselben Wirthstische mit zehn oder zwanzig fremden Männern, durfte sein Gegner nicht wagen, ihn herauszufordern, er hatte freies Spiel ihn mit Stichelreden in Bezug auf seine Mutter tödtlich zu kränken, ihm ungestraft wehe zu thun, gerade da, wo die heimliche Wunde brannte und glühte. Daß die unselige Frau mit dem fremden Comödianten davonlief, konnte ihr Sohn nicht bestreiten, aber den, der es sagte, hatte er doch stets zu Boden geschlagen, so oft sich einer derartiges erlaubte.

Eggert lachte. Im Wirthshause fand sich Schutz genug und später auf der Landstraße brauchte er ihm ja nicht zu begegnen.

Es war ein prachtvoller Herbsttag mit hochgewölbtem blauen Himmel, mit goldighellen Wolkensäumen und einer Luft, die wie neues Leben den ganzen Körper durchrieselte. Gelbe Blätter tanzten von den Bergen herab ins Thal, sie knisterten unter den Füßen, sie bildeten in den Wipfeln der Bäume ganze Schattirungen vom hellen purpurnen Roth bis zum gesättigten Braun und lagen wie weiche Teppiche an den Abhängen der Hügelketten. Je weiter es thalabwärts ging, der Stadt entgegen, desto breiter wurde der oben so harmlos plätschernde Mühlbach, bis er endlich hinter den ersten Häusern im wogenden blauen Meere verschwand. Da wohnten Fischer, es gab viele Hecken, Gärten und Bäume, viele dichtbewachsene Strecken und auch wieder freie Plätze, an deren einem eine Gesellschaft wandernder Akrobaten und Taschenspieler ihre Kunststücke vorführte. Armselige Reisewagen standen hinter der Schaubude, armselige Fetzen, verschossen und zerstückt, hingen auf der Leine, Kinder und Hunde spielten, so oft sie in ihrer Berufsthätigkeit eine Pause machten, miteinander im Sande, und vorn am Eingang klingelte der Hanswurst, das Publikum anlockend, immerfort mit den Schellen, welche er am Kopfe und an allen Ecken seiner Kleidung trug.

Eggert Blohm ging den kürzeren Weg über die Hügel und sah auf dies bunte Treiben herab, ohne es zu bemerken. „Wenn Claus in die Ferne ginge,“ dachte er voll Eifersucht, „wenn ihn Gretchen ganz aus den Augen verlöre, dann würde sie mich heirathen, um nicht so verlassen und bemitleidet dazustehen!“

Er war feigherzig genug, selbst aus einem so trostlosen Grunde erwählt werden zu wollen; immer grimmiger, immer erbitterter schritt er fürbaß. „Wenn ich ihn finde, den Großsprecher, den Besserwisser, dann soll er noch lange an diesen Tag denken! — Ich werde ihn gleich zu Anfang fragen, ob man denn von seiner Frau Mutter gar nichts wisse und wie es mit dem Erbe derselben stehe? Das Geld sei doch jedenfalls gut verwahrt, so daß es der Herr Stiefpapa, oder, wie man ihn nennen solle, nicht in die Hände bekomme? — Schade um die vielen Tausende, das Künstlervölkchen sei meistens im Rechnen sehr schlecht bewandert.“

Ein hämisches Lächeln entstellte das farblose Gesicht. „Ja, ja, so wolle er es anfangen, — Claus sollte wenigstens für jedes Liebeswort des schönen Gretchens einen tüchtigen Aerger in den Kauf haben.

Aber wie es mit so vielen sorgfältig erwogenen Plänen geht, so auch mit diesem, — er wurde gänzlich zu Wasser. Man hatte in dem Gasthause den jungen Ellerbrock gar nicht gesehen.

Eggert ließ sich eine Flasche Wein geben und wartete noch. Er müsse ihn doch durchaus sprechen, sagte er, um für sein Dableiben einen einigermaßen stichhaltigen Grund zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18810917014/fragment/page=0002

gebliche „Bauherr" Struhs alias Wagner, Berner 2c. wurde hier zur Haft gebracht, weil er einen Gelddiebstahl verübt hatte. Außerdem hatte der Mensch, was sich später herausstellte, an verschiedenen Stellen in hiesiger Stadt (vielleicht auch anderswo?) unter Vorzeigung von Bauzeichnungen erzählt, daß er in der Nähe eine Baustelle gekauft habe und nun im Begriff stehe, die verschiedenen Arbeiten zu vergeben. Natürlich fanden sich Leichtgläubige, welche dem „Bauherrn" Zutrauen schenkten und auf diese Art um kleinere oder größere Beträge geprellt wurden.

+ **Delitzsch**, 15. Sept. Die diesjährige Wiederholungsprüfung am hiesigen Seminar für die provisorisch angestellten Lehrer beginnt laut amtlicher Bekanntmachung am 8. Oct. — Der Männergesang-Verein feierte in diesen Tagen sein 17jähriges Bestehen. Eine neue Composition von Kölner „Der Sonntag-Morgen am Meere" für Solo und gemischten Chor, Verlag bei A. Pabst hierselbst, erwarb sich ungetheilten Beifall. Dieselbe dürfte auch anderen Vereinen eine sehr willkommene Gabe sein. — Durch den vielen Regen leidet die hier sehr viel versprechende Pflaumenernte. Die Früchte faulen und fallen massenhaft ab. — Die Hühnerjagd hat hier im Verhältniß zu andern Jahren sehr geringe Erträge aufzuweisen. Das Paar Hühner kostet gegen 2 Mark. — Herr v. Rauchhaupt wird in nächster Zeit seine Reichstagscandidaten-Rede halten.

+ **Nordhausen**, 15. Sept. Vom Eichsfelde erhalte ich die Nachricht, daß der Lehrer Müller in Bischofhagen auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Vergehens gegen § 183 des Strafgesetzbuches verhaftet worden ist. — In Sangerhausen soll staatlicherseits eine Beschälstation errichtet werden. Nach einer im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen vorgenommenen Aufnahme des Viehstandes sind daselbst vorhanden 4038 Stück Pferde, Esel und Fohlen und 21,356 Stück Ochsen, Bullen, Kühe, Rinder und Kälber. — Der in Gotha kürzlich verstorbene Hauptmann Zink hat für die dortigen Stadtarmen ein Legat von 12,000 M ausgeworfen. — Im Eisenacher Oberlande will man bekanntlich eine Rohzuckerfabrik anlegen. Herr F. Knauer-Gröbers hat zu diesem Zwecke den Boden untersucht und für geeignet erklärt. In die zur Vorbereitung eingesetzte Commission wurden gewählt: Fabrikant O. Dittmar in Dermbach, Director W. Hahne in Artern und Fabrikbesitzer Julius Hornung in Sangerhausen.

-n- **Schleusingen**, 14 Sept. Vor einigen Tagen, am 8. d., kamen die Lehrer der hiesigen Stadt und Umgegend zu einer Conferenz in Erlau bei Schleusingen zusammen. Herr Rector Damm aus Suhl hielt einen Vortrag über Friedrich Rückert; Referent verstand es, durch seinen ebenso klaren als anziehenden Vortrag seinen Zuhörern ein lebendiges, anschauliches Bild von der Person des Dichters, von seiner vielseitigen Thätigkeit, von seiner hohen Begabung und geistigen Größe vorzuführen. Der Vortrag verfehlte nicht, anregend und wohlthuend auf die Zuhörer zu wirken.

— **Artern**, 15. Sept. Die unfreundliche Sommerwitterung hat auf unsere diesjährige Badesaison nachtheilig eingewirkt. Soole- und Wellenbäder sind geschlossen, während Dampfbäder noch verabreicht werden. Von den Soolbädern beläuft sich die Zahl auf 3774 und von den Wellenbädern auf 1249, mithin 1047 und 46 weniger als im vorigen Jahre. Die Zahl der Dampfbäder beträgt bis jetzt 127.

— In Mühlhausen ist liberalerseits der Stadtrath und Syndicus Dr. Eberty in Berlin als Reichstagscandidat aufgestellt worden.

— Auf Station Reuden bei Zeitz wurde am 14. d. abends der Bahn-Assistent Kneisel durch den letzten Zug, den er dort abfertigte, überfahren und getödtet. Der Unglückliche war zum Stationsvorsteher in Dingelstädt ernannt und stand eben im Begriff, dorthin überzusiedeln. Wie der Mann unter die Räder gekommen ist, der „3. Z." zufolge, noch nicht aufgeklärt.

— In Magdeburg sind 4 Schuhmachergesellen und ein Lehrling seit dem 12. d. an der Trichinosis erkrankt. Sie geben an, rohes Schweinefleisch gegessen zu haben, das von einem Schmelzer gekauft war!

□ **Kassel**, 14. Sept. Vor einigen Tagen machte der Fähndrich im 11. Artillerie-Regiment v. Schlotheim hierselbst einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Revolver in die Brust schoß. Die Wunde war tödtlich und ist dem auch der junge Mann, der Sohn eines höheren Beamten in Potsdam und Neffe des hiesigen commandirenden Generals des IX. Armeecorps, an der erhaltenen Verletzung heute früh gestorben. Das Motiv zu dem verzweifelten Schritte soll in verletztem Ehrgefühl zu suchen sein.

— Die Conservativen im zweiten Meiningischen Wahlkreise beabsichtigen dem Vernehmen nach, dem Abgeordneten Lasker gegenüber wieder den Grafen Wilhelm Bismarck als Candidaten für den Reichstag aufzustellen.

Vermischtes.

— [Hinrichtung in Dortmund]. Der Schuhmacher Heinrich Potthoff in Westtunnen bei Hamm, dessen Hinrichtung wir gestern bereits kurz meldeten, war durch Erkenntniß des Schwurgerichts zu Dortmund vom 7. Mai d. J. wegen Mordes und Raubes zum Tode verurtheilt worden. Derselbe hatte am Abend des 21. Febr. d. J. die Ehefrau des Schäfers Budde in Rhynern ermordet und dann einiges Leinenzeug geraubt. Während der Schwurgerichtsverhandlung am 6. und 7. Mai war er so frech gewesen seinen eigenen Vater des Verbrechens zu bezichtigen. Am Tage vor der Hinrichtung hat er ein offenes Geständniß abgelegt. — Die Execution selber fand im innern Hofe des dortmunder Gerichtsgefängnisses statt, wo in einer Ecke neben einem großen dort befindlichen Haufen gespaltenen Holzes der roth angestrichene Richtblock in die Erde gerammt und daneben das Pflaster dick mit weißem Sande bestreut war. Nach Erledigung der Formalitäten fragte der Staatsanwalt den Verbrecher, ob er noch irgend welche Erklärungen abzugeben habe und Potthoff antwortete mit fester Stimme: „Ich habe meine Strafe verdient, Gott sei mir armen Sünder gnädig, betet alle für mich!" Der Staatsanwalt ließ dann den Scharfrichter sich von der Echtheit der Unterschrift des Königs überzeugen und übergab ihm den Verurtheilten. Die drei Gehilfen ergriffen den Verbrecher, welcher zwar blaß und hohläugig aussah und namentlich, als er entkleidet war, in der frischen Morgenluft zitterte, aber sich sonst muthig und ruhig aufrecht erhielt, nachdem ihm Caplan Plugge das Kreuz hatte küssen lassen; sie zogen ihm den Ueberzieher und die Weste aus, zerrissen das Vorhemdchen, welches sich nicht rasch genug entfernen ließ, schoben ihm das Hemd über die Schultern herunter und während der eine den Kopf des Delinquenten in den am Blocke befindlichen Ausschnitt legte und den Lederriemen darüber befestigte, warf der andere dem Hinzuriehenden einen Strick um die Füße. Der Scharfrichter welcher unterdessen den außer anderen Ehrenzeichen auch mit dem „Eisernen Kreuze" geschmückten Frack abgelegt hatte, welchen er über der weißen Weste trug, hatte zugleich das Beil aus dem Etui genommen, ein leuchtender Blitz, die Gehülfen zogen den Leichnam, welcher nicht mehr zuckte, an dem Stricke zurück, das Blut sprudelte noch einige Augenblicke je nach dem Herzschlage aus den durchschnittenen Arterien, und die Execution, die mit außerordentlicher Geschicklichkeit ausgeführt wurde und von der Uebergabe an den Scharfrichter an nur 40 Secunden gedauert, war vollendet, die beleidigte Gerechtigkeit hatte ihre Sühne erhalten. Die Leiche wurde sofort in den hinter dem Holzhaufen stehenden Sarg gelegt.

— [Die Strike der Baumwoll-Arbeiter in New-Orleans] ist vorläufig als beendet anzusehen, indem einer uns zugegangenen telegraphischen Nachricht zufolge eine von der dortigen Handelskammer eingesetzte Ausschuß einen Kompromiß zwischen den strikenden Baumwoll-Arbeitern und den Arbeitgebern zu Stande gebracht hat.

Vereine und Versammlungen.

Neunte Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Gemeinschaft mit der dritten Generalversammlung des Vereins für Gesundheitstechnik in Wien.

(Original-Bericht der Saale-Zeitung.)

Erster Sitzungstag: Mittwoch, 14. Sept.

Wien, 14. Sept.

Zur neunten Generalversammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege hatten sich von den 1065 Mitgliedern desselben bereits 230 am Vorabend des ersten Sitzungstages auf dem Bureau angemeldet, darunter auch solche aus Rußland, Schweden, England, der Schweiz und Amerika. Von den 200 Mitgliedern des Vereins für Gesundheitstechnik sind ca. 30 in Wien anwesend.

Die Verhandlungen beider Vereine wurden, wie bereits telegraphisch gemeldet, vormittags um 9¼ Uhr durch den Vorsitzenden des Gesundheitspflegevereins, Geh. Sanitätsrath Dr. Märklin (Wiesbaden), mit der Mittheilung eingeleitet, daß S. Kgl. Hoheit Herzog Karl Theodor von Baiern, Dr. med., sich bereit erklärt habe, das Ehrenpräsidium der Versammlung zu übernehmen, worauf Herzog Karl Theodor die Sitzung eröffnete, in einer schwunvollen Ansprache die Wichtigkeit der öffentlichen Gesundheitspflege beleuchtete, auf die bisher vom Vereine trotz seines erst achtjährigen Bestehens erzielten Erfolge hinwies und die Mitglieder aufforderte, viribus unitis weiter an der Erreichung der Ziele des Vereins zu arbeiten.

Die Versammlung nahm diese Ansprache mit lebhaftestem Beifall entgegen.

Statthalter Frhr. v. Possinger begrüßte die beiden Vereine namens der Regierung, Dr. Newald, Bürgermeister der Stadt Wien, namens dieser, und Statthaltereirath Dr. v. Karajan im Auftrage des Localcomite's.

Nachdem die Vorsitzenden der beiden Vereine, Dr. Märklin und Professor Dr. Böhm (Wien), für die freundliche Bewillkommnung ihren Dank geäußert, gingen beide Vereine in getrennten Räumen zu ihren Specialsitzungen über.

In der Sitzung des Vereins für Gesundheitspflege erstattete zunächst der Generalsecretär Sanitätsrath Dr. Spieß (Frankfurt a/M.) den Geschäftsbericht. Die Kasse des Vereins hatte im Vorjahre eine Einnahme von ca. 6400 M. und eine Ausgabe von ca. 4600 M., sodaß einschließlich eines kleinen Saldos vom Vorjahre ein Ueberschuß von gegen 1850 M. verblieb. Den ersten Gegenstand der wissenschaftlichen Verhandlungen bildeten die Erörterungen der hygienischen Anforderungen an Anlage und Benutzung der Friedhöfe.

Referent Prof. Dr. Franz Hofmann (Leipzig) stützte seine Ausführungen auf die Untersuchungen, welche er in Gemeinschaft mit dem Correferenten Medicinalrath Dr. Siegel (Leipzig) am Gräbern im Königreich Sachsen vorgenommen hat, legte dar, daß in wenigen Jahren bei einigermaßen günstigem Boden die vollständige Verwesung der Weichtheile der Leichen erfolgt, daß die Anschauungen von dem giftigen Hauch, welcher beim Oeffnen alter Gräber ausströme, durchaus irrthümlich seien und faßte seine Ansichten schließlich in folgenden Thesen zusammen:

1. Die sanitären Nachtheile, welche Friedhofsanlagen zugeschrieben werden, entbehren in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle jeder sachgemäßen Prüfung und Begründung.

2. Wirkliche Gefährdungen der Gesundheit durch Friedhofsanlagen sind nur bei recht ungeeigneter Auswahl des Bodens und bei abstellbarem fehlerhaften Betriebe zu erwarten.

Der Correferent schloß sich diesen Ausführungen in allen Punkten an. Eine Abstimmung über die Thesen fand den Gebräuchen des Vereins gemäß nicht statt. In der Debatte wurden die Grundideen des Referenten allgemein als richtig anerkannt, nur die Fassung der Thesen, in welchen von der überwiegenden Mehrzahl der Fälle und von recht ungeeigneter Auswahl des Bodens die Rede ist, wurde mehrfach als zu weitgehend erachtet. Das folgende Thema der Tagesordnung lautet: Ueber Alkoholgenuß und Alkoholmißbrauch.

Referent Professor Dr. Binz (Bonn) und Correferent Sanitätsrath Dr. Bär (Berlin) hatten den Extract ihrer Ausführungen ebenfalls in Thesen niedergelegt, die so umfassend waren, daß wir uns einfach auf die Wiedergabe derselben beschränken können, ohne weiter auf den Inhalt der Reden beider Referenten einzugehen. Die Thesen folgen in einer Beilage.

— Der geographische Congreß ist, wie man uns telegraphisch aus Venedig meldet, daselbst am 15. d. vormittags 10½ Uhr in Anwesenheit des Königs und der Königin feierlich eröffnet worden, der König und die Königin wurden mit lebhaften Zurufen begrüßt. Die Eröffnungsrede hielt v. Lesseps, nach ihm nahm Fürst Teano namens der italienischen geographischen Gesellschaft das Wort. Der Syndicus der Stadt begrüßte den König und die Theilnehmer am Congreß und dankte denselben für ihr Erscheinen.

Todesfälle.

Aus dem Haag wird gemeldet, daß daselbst am 13. d. der bekannte Schriftsteller Murad Efendi, der seit mehreren Jahren als türkischer Gesandter an den Höfen von Stockholm und Haag accredirt war, gestorben ist. Murad Efendi, der eigentlich Franz v. Werner hieß und ein geborener Wiener war, stand erst im 45. Lebensjahre. Er gehörte ursprünglich der österreichischen Armee an und trat während des Krimkrieges als Cavallerieofficier in türkische Dienste. Nach dem Frieden ging er zur diplomatischen Carrière über und wurde 1864 Consul für das Banat mit dem Sitze in Temesvar, wo er 1865 seine erste dichterische Publication — eine Sammlung von Gedichten unter dem Titel „Klänge aus dem Osten" erscheinen ließ. Zu Anfang der siebziger Jahre lebte er längere Zeit in Wien; im Jahre 1872 ist seine Tragödie „Selim III." im Burgtheater aufgeführt worden. In rascher Folge schrieb er dann eine Reihe dramatischer Dichtungen und hat erst wenige Wochen vor seinem Tode seine Werke, in drei Bänden gesammelt, herausgegeben.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— **Berliner Börse**, 15. Sept. Die Böse eröffnete in angeregter Stimmung; das Geschäft entwickelte sich in mehreren Papieren zu steigenden Coursen lebhaft. Die auswärtigen Notirungen lauten fest, aus Paris ebenfalls, ungeachtet der Notirungen gegenüber gestrigen Mittags-Coursen meist niedriger find. London meldete ebenfalls eine feste Haltung. Wien hat sich plötzlich von dem Drucke, welcher geherrscht, befreit und meldete von heute früh eine animirte Haltung. Das Geschäft entwickelte sich hier zunächst in den beiden Montanwerthen lebhaft, die Uebereinkunft wegen Reduktion der Roheisenproduktion scheint doch zu Stande zu kommen und eskomptirte Glasgow diese Aussicht mit einer Hausse von 1 s 1½ d. Die Erhöhung der Walzeisenpreise in Oberschlesien auf 1½ Mk. wirkte ebenfalls günstig. Laura vor 12 Uhr 119 bezahlt, war im ersten offiziellen Course zu 118,74, um 1,65, Dortmunder 1 Procent steigend. Weiter waren Elbethal lebhaft, der Anfangs-Gesprochene Cours von 447 G. erhöhte sich bald auf 449 (gestern 445,50), doch konnte sich diese Notirung nicht voll behaupten. Auch Banken waren steigend, Diskonts-Kommandit mit lebhaftem Geschäft um 1,35 Proz., Deutsche Bank und Darmstädter um 1 Proz. Man erwartet, daß der Verwaltungsrath der ersteren den Antrag auf Kapitals-Erhöhung annehmen werde. Oesterr. Kredit waren (zu 609,50 und 609 00) um 3, Franzosen um 5 und Lombarden 1,50 steigend, letztere ungeachtet die neueste Mehr-Einnahme (3238 G.) so klein ist, daß die Voraussetzung einer Dividende für das laufende Jahr hinfällig wird. Galizier gewannen 0,75, Dux-Bodenbach 0,90 Proc. und Nordwestbahn 6 M. Inländische Bahnen waren ruhig, wurden aber ebenfalls an der steigenden Coursbewegung betheiligt, Oberschlesische mit 1, Rechte Oderufer mit 0,32, andere mit 0,15. Für österreichisch-ungarische und russische Werthe war die Haltung zu etwas besseren Coursen fest, ohne daß das Geschäft eine größere Ausdehnung gewinnen konnte. Der Geldmarkt blieb heute einflußlos, die gestern fälligen Zahlungen sind, zum Theil mit Hilfe der Seehandlung, gedeckt worden, sie gab Geld per Ende November fix zu 5⅝ Proc, heute war sie nicht am Markte. Im weiteren Verlaufe war das Geschäft ruhiger, die Tendenz blieb aber, wie bereits telegraphisch gemeldet, fest. Nur für ungarische Goldrente und Duxer bestand gute Frage, letztere auf die gemeldete letzt wöchentliche Mehreinnahme von 10,000 G. Schluß etwas abgeschwächt.

* Brüssel, 15. Sept. (Telegr.) Die Nationalbank hat ihren Discont von 4 auf 4½ Proc. erhöht.

* New-York, 15. Sept. (Telegr.) In einer Versammlung von Weizenproducenten Californiens zu San Francisco berichtete der Ausschuß für die Productions-Statistik, daß gegenwärtig ca. 950,000 Tons Weizen für den Export in Californien vorhanden seien.

Mehl-Börse. Halle, 15. Sept. (Preise für 100 Kilogr.) Weizenmehl 00 34,50 — 35,50 M., Weizenmehl 0 33,00 bis 34,00 M., Roggenmehl 0 29,00—30,00 M., Roggenmehl 0/1 28,00 bis 29,00 M., Futtermehl 16,00—16,50 M., Roggenkleie 13,00 bis 13,50 M., Weizenkleie f. 12,00 M., Weizenschaalen 10,00—11,00 M. Haidemehl 35,00—36,00 M.

Petroleum. * Bremen, 15. Sept., Nachm. (Telegr.) (Schlußbericht.) niedriger. Standard white loco 8,40 à 8,35, pr. Oct. 8,40 à 8,35, pr. Nov.-Dec. 8,55, pr. Jan.-März 8,0. Alles bez. u. Br. — * Antwerpen, 15. Sept., Nachm. (Telegr.) (Schlußber.) Raffinirtes, Type weiß, loco 21½ bez. u. Br., pr. Octbr. 21¼ bez., 21¼ Br., pr. Octbr.-Decbr. 21¼ bez., 21½ Br., pr. Jan. 21¾ bez. u. Br. Fest. — * Hamburg, 15. Sept., Nachm. (Telegr.) Matt. Standard white loco 9,00 Br., 8,75 Gd., pr. Sept. 8 75 Gd., pr. Oct.-Dec. 8,75 Gd. — * Stettin, 15 Sept., Nachm. (Telegr.) pr. Sept.-Octbr. 9,00. — Berlin, 15. Sept. Matter. Raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. m. Faß in Posten von 100 Ctr. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M. per 100 Kilogr. Loco — bez., per diesen Monat, per Sept.-Oct. und per Oct.-Nov. 25,9—25,8 bez., per Nov.-Dec. 26,3—26,1—26,2 bez., per Decbr.-Jan. 1882 26,7—26,5—26,6 bez., Januar allein 27,3—27—27,2 bez.

Berliner Börse vom 15. September.

Deutsche u. ausländische Fonds und Staatspapiere.		Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.	
Consol. 4½% Anl.	105,90 bz	4½% Brg.-Märk. VI.	103,50 G
do. 4%	101,00 bz	4½% do. VII.	102,75 G
3½% Staats-Sch.-Sch.	99,00 bz	4½% do. VIII.	102,10 bz
Präm.-Anleihe 1855	151,50 bz	5% do. IX.	106,90 bz
Pr.-u. Neum. Pfdbr.	95,70 bz	4½% Berl.-Anhalt. O.	102,50 G
Sächs. Pfandbr. 4%	— —	4½% Ber. P.-Magdb. F.	—
Sächs. Rentenbr. 4%	100,10 bz	Ber.-Stettin g. II. III.	100,50 bz
Goth. Grn.-Präm.-Pfdbr.	122,00 bz	do. VI.	100,50 bz
Dtsch. Grn.-C. B. Pfdbr.	109,30 bz	4½% Cöln-Mind. VI.	104,00 B
Prß. Ctrb.-Pfdbr.	116,00 G	4½% Halle-Sor.-G. gr.	102,70 G
do. Hyp.-Act.-B. III.	101,00 bz	4½% Magdb.-Leipz. A.	104,50 G
Russ. Boden-Credit	85,50 bz	4% do. do. B.	100,25 G
do. Central do. Pf.	— —	5% Mainz-Ludwh.	76 106,25 bz
Amerik. Bonds 5% fd.	— —	4½% Oberschl. H.	103,20 G
Oest. Pap.-Rente	66,00 G	4½% do. 1879	105,00 G
do. Silber-Rente	67,00 bz	4% do. 1880	104,00 G
Italienische Rente	89,00 bz G	5% Kaschau-Oderberg	81,10 bz G
Rumänier 8%	110,80 B	4½% Rechte Oderufer	— —
Russ.-Engl. 5% 1872	— —	4½% Reinische	102,50 G
do. Anl. 4% 1880	75,00 bz G	4½% Rhein.-Nahe gar.	102,80 bz
Eisenbahn-Stamm-Actien.		4½% Thüringer IV. S.	103,00 G
Bergisch-Märkische	122,25 bz G	4½% do. V. S.	103,00 G
Berlin-Anhalter	134,90 bz	**Bank- u. Industrie-Actien.**	
Berlin-Görlitzer	32,90 bz G	Darmst. Bank	169,20 bz G
Berlin-Hamburger	291,00 bz B	Disconto-Comm.	220,50 bz
Köln-Mindener	150,75 bz G	Leipz. Credit-Anst.	163,30 G
Halle-Sorau-Guben	23,50 G	Magdeb. Privatbank	116,30 bz
Magd.-Halberst.		Meininger Cred.-Bk.	104,50 bz B
Stamm-Pr. B.	89,25 bz	Oest. Kredit-Anstalt	— —
do. do. C.	124,75 bz G	Reichsbank	150,00 bz G
Oberschlesische A. u. C.	247,40 bz	Sächs. Bank	123,00 bz G
do. Lit. B. gar.	195,75 bz	Schles.-Bank-Verein	112,50 bz G
Thüringer Lit. A.	211,50 bz	Weimarische Bank	98,25 G
do. Lit. B. gar.	100,10 bz	Dessauer Gas	183,00 bz G
do. Lit. C. gar.	111,75 bz B	Laurahütte	118,75 bz B
Weimar-Gera (gar.)	51,70 bz	Phönix Berg.	87,00 bz G
Saalbahn St.-Pr.	71,90 bz G	do. Lit. B.	45,00 B
Kaschau-Oderberg	64,00 G	Dortmunder Union	39,90 G
Oest. Südbahn (Lomb.)	— —	Bochumer Gußstahl	75,25 bz G
Rumänier	62,50 bz	Förd. Hütt.-B conv.	141,50 bz G

Leipziger Börse vom 15. September.

St.	Kgl. Sächs.	M.		St.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
3	Renten-Anl.	5000 2000 1000	80,00 G	4	Staatsanl. 1869	500 200 100	101,25 G
3	do.	1000	80,00 G	4	do. 1870	500 200 100	101,30 G
3	do.	500	80,00 G	4	do. 1867 ab. 5⅔	500	101,50 bz
3	do.	500	80,00 G	3½	Landrentenbr.	1000 500	93,25 G
	Kgl. Sächs.	Thlr.		4½	Manuf. Gew.		102,75 B
3	Staatsanl. 1830	1000 500	98,25 G	4½	do. 1879		104,75 G
3	do. 1830	1000 500	98,25 G	5	do. 1873		102,50 G
3	do. 1855	100	90,75 B	5	do. Em. 1875		105,00 B
4	do. 1847	500	101,60 bz	4½	Lpz. Stadtobl. 1888		103,50 G
4	do. 1852-68	500	101,50 bz	4½	do. 1876		105,00 bz
4	do. 1869	500	101,50 bz				

Div. 1880.	Eisenb.-St.-Act.		Div. 1880.	Ind.-Act., Pr. A. Stamm-Prior.	
7½	Altenburg-Zeitz	151,00 B	0	Cröllw. Papierfabr.	157,00 G
14	Aussig-Teplitz	237,00 B	5	do. Schuldverschr.	104,25 G
7	Böhm. Westb. [5⅔ g.	132,50 B	0	Lpz. Malzf. Schtzud.	165,00 B
5,72	Buschtiehrad. L. A.	120,50 G	7½	Thür. Gasgel. l. Lpz.	119,50 B
1,43	do. - B	76,50 G	7½	do. Stamm-Pr.	128,00 B
4	Dux-Bodenbach	147,25 G			
5	Franz-Jos.-B. (5⅔ g.	84,00 B		Ausl. Gtl.-P.-Obl.	
			4½	Aussig-Teplitzer	102,25 bz G
	Eisenb.-St.-P.-A.		5	Böhm. Nordbahn	84,50 G
6½	Altenburg-Zeitz	137,00 G	5	do. Em. 1871	84,50 G
5	Lottbus-Grossenh.	117,10 G	5	Buschtiehr. (B. Rdm.	86,25 G
5	Dux-Bodenb. Lit. A.	139,00 G	5	do. Em. 1871	86,00 B
5	do. Lit. B.	139,00 G	5	do. „ 1872	85,50 bz B
5	Halle-Sor.-Guben	98,00 B	5	Dux-Bodenbach	87,00 B
			5	do. Em. 1871	85,80 G
	Bank- u. Crd.-Act.		5	do. „ 1874	103,00 B
			4½	Graz-Köflacher	74,75 G
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	163,00 bz G	5	do.	80,00 G
9	Dresdener Bank	137,50 G	5	do. Em. v. 1872	80,00 B
7½	Leipz. Bank	140,00 B	5	Kaschau-Oderberger	82,50 B
5½	do. Cassen-Verein	105,00 B	5	Prag-Dux (co. 3	73,75 G
8	do. Disc.-Gesellsch.	115,00 G	5	do. II. Em. (co. 3	73,75 G
6½	Sächs. Bank	124,00 B	5	Prag-Turnan	85,90 bz
5	Weimar. Bank neue	99,50 B	5	do. Em. 1870	85,50 G
0	Zwickauer	77,00 G	5	do. „ 1874	—,—

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle 15. Sept. Ad. Unterh. 1,76. 16. Morg. 1 76.
Trotha 15 Sept. Unterh. 1.98 16 Morg. 1 98.
Unstrut. Artern 15. Sept. am Brücken-Pegel 0.56

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18810917014/fragment/page=0003

Specialitäten für Herren.

Sortirtes Lager vorzüglich sitzender Oberhemden v. 2 bis 6 Mk.

Oberhemden nach Maass

vom besten Elsasser Hemdentuch oder Bielefelder resp. Herrnhuter Leinen mit 3fach lein. Einsätzen, Preise 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. bis 6 Mk.

Hemdeneinsätze, Kragen und Manschetten in grösster Auswahl.

Grossartige Auswahl von Neuheiten in Cachenez, Cravatten, Shlipsen, Lavalliers, Nadeln und Knöpfen.

Unterjacken und Unterbeinkleider

in Leinen, Baumwolle, Halbwolle, Wolle, Halbseide und Seide in allen Qualitäten und Grössen (auch für besonders grosse und starke Figuren passend).

Wir haben in diesen Artikeln nur solide Qualitäten, nachweislich das grösste Lager am hiesigen Platze und verkaufen zu sehr billigen aber streng festen Preisen.

Gebr. Fackenheim

grosse Ulrichstrasse 47, Eckladen im alten Dessauer.

Neuheiten

in schwarzen und couleurten **Haarfilz-, Loden- und Jagd-Hüten, Mützen** empfiehlt in großer Auswahl

Chr. Voigt.

Lampen-Saison 1881.

A. L. Müller & Co.

Halle a/S., Poststr. 8.

Special-Magazin vollst. Küchen-Ausstattungen.

Reichhaltigstes **Lampen-Lager.**

Arbeits-, Studir-, Tisch-, Salon- und Hänge-Lampen mit nur besten Rundbrennern, anerkannt bewährter Fabrikanten zu diesjährigen, gegen das Vorjahr wiederholt ermäßigten Preisen.

Sämmtliche Neuheiten in mannigfachster, jedem Geschmack anpassender Form und Farbe.

Die in Gruppe XX., letzte Seitenhalle, links vor der Palme hängenden

grossen Gas- und Petroleum-Kronleuchter

verkaufe ich, um etwas zu räumen, zu circa 30% unterm Normalpreise. In der Ausstellung ertheilt der Aufsichtsbeamte Nr. 1, Herr Lappien, Auskunft.

G. R. Kegel, Halle a. S.

A. Sirmann in Delitzsch, Markt Nr. 4.

empfiehlt sich zur Anfertigung

feiner Herren-Garderobe

nach Maaß unter Garantie.

Da ich die Fabriken selbst bereist habe, liefere ich den schönsten Anzug schon von 42 bis 50 Mark.

Feste Preise. Streng reelle Bedienung.

Der Eingang sämmtlicher

Anzug- und Paletotstoffe,

für Herbst und Winter, erlaubt sich hiermit anzuzeigen

A. Sirmann, Tuchhändler und Schneidermeister.

Ausverkauf! Umzugshalber. **Ausverkauf!**

Nur bis zum 1. October stelle mein Lager von

Glas- und Porzellanwaaren

einem geehrten Publikum von hier und auswärts für den **Selbstkostenpreis** zum **Ausverkauf.**

NB. Eine Parthie **Bierflaschen** und **Einmachegläser** ganz billig.

Ferd. Sommer, gr. Steinstr. 12.

Sudenburger Brückenbau-Anstalt Sudenburg,

Kesselschmiede- und Eisenconstruction-Werkstatt.

Kesselschmiede liefert: **Dampfkessel,** sämmtliche Apparate und Gefäße für Zuckerindustrie, als: **Diffuseure, Saturateure, Filter, Reservoirs, Kalkofenmäntel** ꝛc. ꝛc.

Eisenconstructions-Werkstatt liefert: **Eiserne Dachconstructionen, Brücken, Hebekräne, Drehscheiben, Schiebebühnen** ꝛc. [7338b

---

Nächsten Sonntag u. Montag den 18. u. 19. d. Mts. zum Wiesenmarkte in Eisleben halte daselbst mit 40 Stück besten Belgischen Spannpferden im Gasthof „z. Anker" zum Verkauf.

Sangerhausen. Wilhelm Stock.

Tanz-Unterricht.

Vielfach an mich ergangenen Anfragen zu genügen, errichte Ende October einen Privat-Cirkel. **A. Hardegen.**

Gef. Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung **Klausthorstr. 7, II.**

Ersten Preis Welt-Ausstellung Sydney 1880.

MARSHALL SONS & Co.'s

Locomobilen u. Dreschmaschinen

wovon bereits über **700 Paar in Deutschland** arbeiten, in jeder Grösse vorräthig zu Kauf oder Miethe bei

A. Lythall, Halle a. S.

43. Magdeburger-Strasse 43.

Referenzen und Cataloge werden auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

Ersten Preis Welt-Ausstellung Melbourne 1881.

Bau-, Möbel- u. Fensterbeschläge, Werkzeuge unter Garantie zu neuen billigsten Preisen und größter Auswahl bei

Hempelmann & Krause,

Kleinschmieden 8.

Eisenguss

jeder Art, für Maschinen und Bau-Zwecke, liefert jeder Zeit prompt und billig

W. Stavenhagen,

Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Gr. Steinstr. 49. **Großes Möbel-Magazin.** Gr. Steinstr. 49.

Schreibsekretaire 80 ℳ	**Schimmelstr.-Ecke.**	Kleiderschränke v. 22 ℳ
Kleidersekretaire v 89 ℳ	Ausw. modern u. dauerh.	Tische aller Art v. 12 ℳ
Verticows v. 45 ℳ	Spritzmalerei-Artikel	Stühle v. 4 ℳ
Kommoden v. 19 ℳ	sehr schön und billig.	Küchenschränke v. 25 ℳ

Versammlung des Conservativen Vereins für Halle und den Saalkreis

am Donnerstag den 22. Septbr. Nachm. 4½ Uhr im Gasthof z. „Preuß. Hof" in Cönnern.

Es werden Herr P. **Scheele**-Osmünde über das Thema:

„Wen wählen wir?"

und Herr **Knauer**-Gröbers über:

„Steuer- und Wirthschafts-Reform"

Vortrag halten.

Wir bitten unsere verehrten Mitglieder von Stadt und Land um zahlreiche Betheiligung, Freunde und alle, die Interesse für die conservative Sache haben, besonders auch Gäste aus Wettin und Umgegend sollen uns herzlich willkommen sein.

Für unsere Vereinsmitglieder aus Halle und Umgegend fährt das Dampfboot **„Hohenzollern"**

Donnerstag den 22. cr. Nachmittags Punkt 2 Uhr

von der **Gimritzer Schleuse** an **Köcker's Badeanstalt.**

Der Vorstand.

Director Dr. Frick-Halle a/S. Zimmermann-Lochau.

Restaurationszelt zur Münze.

Ich empfehle zum bevorstehenden **Wiesen-Markt** meine Restaurationszelte zum fleißigen Besuch. Für **ff. warme und kalte Speisen,** gut gepflegte reine **Weine,** sowie das bekannt vorzügliche **Hallesche Feldschlößchenbier** von den Herren **G. & H. Schulze** ist bestens gesorgt.

Sonntag, Dienstag und folgende Tage **Frei-Concert,** wozu ergebenst einladet

Eisleben. F. W. Stoye.

Deutscher Kaiser in Diemitz.

Heute Sonnabend den 17. d Mts. **zweites grosses Schlachte-Fest,** wozu ergebenst einladet **Ludwig Kramer.**

Während meiner Abwesenheit vom 16. bis 27. September werden die Herren Doctoren Dümke u. Thamhayn mich zu vertreten die Güte haben. **Dr. Kunze.**

Schaft-Stiefeln

gut und billig nur

16. Rathhausgasse 16

im Stiftshause.

Gewehre

aller Systeme, **Teschins** ohne Knall von 10 bis 18 Mark,

Revolver, Pistolen ꝛc.

nebst dazu gehöriger

Munition sowie **Jagdutensilien**

in großer Auswahl zu billigsten Preisen unter mehrjähriger Garantie bei

C. Hübenthal, Büchsenmacher, Halle a/S., Rathhausgasse 11.

Geese's Restauration.

Heute Sonnabend **Schlachtefest.**

Ammendorf.

Zu meinem **Abschiede** und **40jähr. Jubiläum** findet **Sonntag den 18. d. Mts.** im **goldenen Adler**

Concert und Ball

statt, wozu werthe Gönner, Freunde und Bekannte freundlichst einlade

Tanzmeister Stützer.

Rassnitz.

Sonntag den 18. September cr. Erntedankfest, wozu freundlichst einladet **L. Bieler.**

Grüne Tanne bei Zöberitz.

Sonntag den 18. Sept. **Unterhaltungsmusik.** Gänse- u. Hasenbraten.

Beuchlitz.

Zum Ernte-Dankfest

Sonntag den 18. Septbr. Tanzvergnügen, wozu freundlichst einladet **W. Franke.**

Nieder-Clobicau.

Zum Ernte-Dankfest

Sonntag den 18. d. Mts. ladet zum **Tanzvergnügen** freundlichst ein

Wittwe Lange.

Familien-Nachrichten.

Heute früh 4 Uhr starb meine geliebte Frau und unsere gute sorgsame Mutter, Schwiegerr, Groß- und Urgroßmutter **Johanne Brandt** geb. **Meier** in ihrem 77. Lebensjahre.

Dies zeigen wir allen Bekannten ergebenst an und bitten um stilles Beileid.

Nachterstedt, den 15. Sept. 1881.

Kantor emer. **Friedrich Brandt** und Kinder.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer geliebten Enkelin und Schwester **Karoline Albrecht** fühlen wir uns verpflichtet, der hiesigen Jugend für die liebevolle Betheiligung an ihrem Begräbniß und für die Schmückung des Sarges mit Kränzen, Kronen und Palmen unsern herzlichen Dank zu sagen.

Oppin, am 15. September 1881.

Die Familie Albrecht.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18810917014/fragment/page=0004